Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 40

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Begegnung (fast) der dritten Art

Bild: Michael v. Graffenried

Unwahre Tatsachen

● Einen herzlichen Kartengruss erhielten die Sannyasins, die Guru-Verehrer im Bhagwan-Zentrum von Oregon (USA), aus der Schweiz, wohin sich Ma Anand Sheela, die langjährige Gespielin und engste Vertraute des erleuchteten Meisters, mit 55 Millionen Dollar in der Tasche aus der Sektenstadt Rajneeshpuram abgesetzt hat. In einer kurzen Erklärung gab Sheela zu verstehen, sie habe so viele Jahre lang demutsvolle Entsagung geübt, dass sie nun förmlich darauf brenne, einmal die andere Seite des kalten Materialismus kennenzulernen. Sie liess andererseits die nicht unbegründete Hoffnung durchblicken, es könne ihr vielleicht doch gelingen, kraft ihres mitgenommenen Vermögens einige hartgesottene Schweizer Bankiers für die Ideen des Bhagwans zu gewinnen.

● Nach der klaren Abfuhr, die der Nationalrat mit 57 zu 50 Stimmen einer Motion betreffend die Zulassung von Spielbanken erteilt hat, fühlte sich ein parlamentarischer Sprecher aus ablehnenden Kreisen bemüssigt, vor Pressevertretern eine erläuternde Erklärung abzugeben. Was Banken anbetreffe, so meinte er, habe die Schweiz ihren guten Ruf zu verteidigen. Es gehe nicht an, dass das Renommee der Schweizer Banken gemeinhin durch die Anwesenheit von frivolen Etablissements, die sich Spielbanken nennen, in Mitleidenschaft gezogen werde. Wer in finanziellen Dingen etwas riskieren möchte, solle sich bitte der zahlreichen bestehenden Geldinstitute bedienen und seine ersten einschlägigen Erfahrungen gegebenenfalls beim Monopolyspiel sammeln.

● Einen ungewöhnlichen Fluchtweg ergriffen hat eine Gruppe politisch verfolgter Türken, die kürzlich versuchten, über den Pendenzenberg zu uns in die Schweiz zu gelangen, was ihnen wider Erwarten auch gelungen ist. Angesichts von 22 000 hängigen Verfahren und der damit verbundenen ständigen Rutschgefahr bedeutet die Überwindung dieses gewaltigen Hindernisses unter härtesten Bedingungen eine ganz beachtliche alpinistische Leistung, die besondere Anerkennung verdient, obwohl zwei der Pendenzenerklimmer stark unterkühlt sind und derzeit noch in Lebensgefahr schweben, so dass sie umgehend in ein Militärspital nach Ankara ausgeschafft werden mussten.

● Als völlig haltlos bezeichnete ein Sprecher der parlamentarischen Untersuchungskommission die Vorwürfe, der Berner Regierungsrat habe Gelder für die Jura-Abstimmung zweckentfremdet. Die Kommission bestätigte dem Berner Regierungsrat, es sei alles mehr oder weniger rechtmässig vonstatten gegangen, so dass mit gutem Gewissen behauptet werden könne, er habe nichts als seine Pflicht und Schludrigkeit getan. *Karo*

Das Dementi

Es stimmt leider nicht, dass die elektronischen Medien uns immer helfen, bei den täglich eintreffenden Nachrichten wirklich drauszukommen. Da vernimmt man zum Beispiel spätabends in den Nachrichten: «In Bonn ist erneut eine Sekretärin verschwunden. Es wird vermutet, dass sie sich nach Ostberlin abgesetzt hat.»
Wie weiss ich nun, ob es sich noch um die von gestern, um die von heute morgen, oder ob es sich bei der gegenwärtigen Absprungskadenz wieder um eine neue handelt? Die haben doch in der Depeschenagentur sicher einen Zählrahmen oder sogar einen Computer, mit dem sie die abgesprungenen Spioninnen numerieren könnten, oder nicht? *Schtächmugge*

Reklame

Die Zahnpasta enthalten soll Kamille, also nimm Trybol

Trybol Kräuter-Mundwasser und Zahnpasta Trybol